

Theatergruppe Jenins geht bis zum Äussersten

Mit der Mundartversion des Stückes «Extremities» von W. William Mastrosimone hat sich die Theatergruppe Jenins erneut an ein unpopuläres, dafür aktuelles Thema gewagt.

Die Geschichte eines Vergewaltigungsversuches und dessen Folgen für Opfer, Täter und Mitbewohnerinnen des Opfers wird von der Laiengruppe eindrucklich in Szene gesetzt. Auf vulgäre Sprache und übertriebene Brutalität verzichtet die Gruppe bewusst. Trotzdem geht das Stück unter die Haut. Die Hilflosigkeit des Opfers macht betroffen, die Hilflosigkeit des Täters erstaunt und verwirrt. Auch die eigentlich unbeteiligten Mitbewoh-



Szene aus «Bis zum Äussersten». (pd)

nerinnen können sich den Folgen des Vergewaltigungsversuchs nicht entziehen. Die Grenzen zwischen Opfern und Tätern verschwimmen.

Alfred Berger, Regisseur der Theatergruppe Jenins, hat es gewagt, ein brisantes, unangenehmes Thema anzupacken. Die Umsetzung des heiklen Stoffes ist ihm und den Schauspielern gelungen. Einige der zarten Zwischentöne dürften etwas deutlicher ausgespielt werden, doch auch so bieten die Jeniner eine reife Leistung.

Besonders erwähnenswert ist die Bühnenpräsenz von *Markus Berger*. Obwohl er einen grossen Teil des Stückes ohne Mimik und Körpereinsatz spielen muss, gelingt es ihm, die Zuschauer zu fesseln.